

Do you really look at me?

Autor(en): **Amuat, Renate**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Do you really *look at me?*

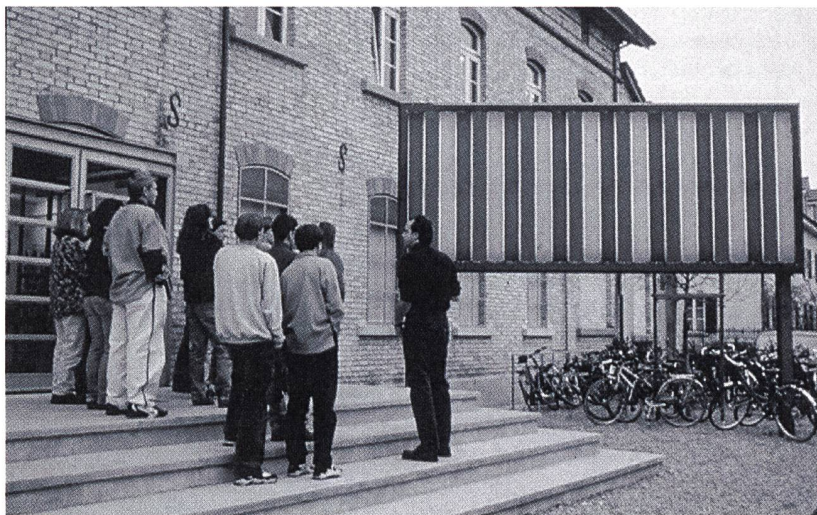
Museumspädagogische Veranstaltungen für Jugendliche in der Ausstellung
Fotografie nach der Fotografie, Fotomuseum Winterthur, November 1996

Zum ersten Mal fanden im Fotomuseum Winterthur museumspädagogische Veranstaltungen statt. Gleich 17 Workshops wurden zu der Ausstellung Fotografie nach der Fotografie durchgeführt. Dabei wurden die Schüler/innen nicht nur mit den Fotografien und interaktiven Installationen der Ausstellung vertraut gemacht, sondern konnten auch mit einer eigens für unsere Workshops bereitgestellten digitalen Kamera Bilder «knipsen», um diese dann nach Belieben selbst am Bildschirm zu verändern.

Die Veranstaltungen wurden unter der Leitung von Renate Amuat, Fachstelle Schule & Museum, Pestalozzianum Zürich, in Zusammenarbeit mit Brita Polzer, Kunsthistorikerin, Alex Winiger, Zeichenlehrer, Urs Siegenthaler, Fotograf, und Christian Wittwer, Dozent für Medientechnologie an der Schule für Gestaltung, konzipiert. Im vorliegenden Bericht dokumentiert der Fotograf Urs Siegenthaler den Workshop der 3. Sekundarklasse des Schulhauses Mattenbach, Winterthur (Lehrerin: Sonja Luger).

Wirklichkeit und Täuschung: die Ausstellung

30 Künstler/innen arbeiten mit Fotografien, manipulieren die Bilder am Computer. Zum Beispiel Matthias Wähner, der Pressefotografien «fälscht», Inez van Lamsweerde, die perfekte, zwitterhafte Modellmenschen herstellt und «porträtiert», oder Slavica Perkovic, die scheinbar



Beim Eingang des Fotomuseums steht die Installation von Günther Selichar: *Who is afraid of blue, red and green?* Weit leuchten die digitalen Signalfarben, wechseln mit einem manipulierten und einem unmanipulierten Landschaftsbild: der passende Einstieg ins Thema.

wahre, alltägliche Bildergeschichten «erfindet». Sie alle spielen mit der Wirklichkeit, mit unserer Wahrnehmung, stellen Bilder her, die täuschend echt aussehen, kreieren Menschen und Situationen die es so nie gegeben hat. Was Wirklichkeit und was Fantasie ist, ist nicht mehr erkennbar. Auf dem Bildschirm wird alles möglich: Digital imaging, das neue Medium.

Wer hat Angst vor blau, rot und grün?

Bilder prägen unseren Alltag, haben grossen Einfluss darauf, wie wir Weltgeschehen wahrnehmen, beeinflussen auch unsere Sicht auf uns selbst.

Wir von der Museumspädagogik liessen uns in dieser Ausstellung auf ein neues – zukunftsweisendes – Gebiet ein: Einerseits ging es um die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit des fotografischen und virtuellen Bildes – andererseits um den Zugang zu neuen Technologien und um den Umgang mit inter-

aktiven Installationen. Eine anspruchsvolle Auseinandersetzung! Aus diesem Grund leiteten immer zwei Personen eine Veranstaltung.

Nachtrag: Blau, rot und grün sind die digitalen Farben, so wie rot, blau und gelb die Grundfarben der Malerei sind.

PESTALOZZIANUM

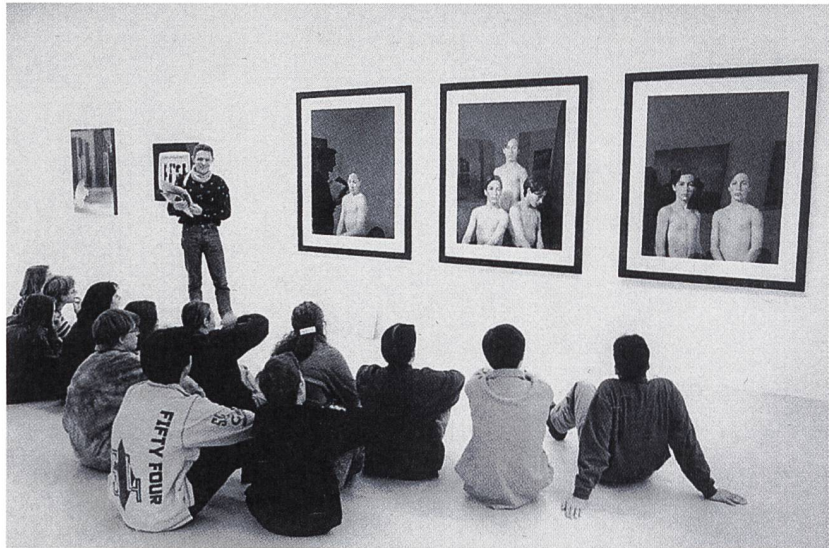
Infos
&
AKZENTE



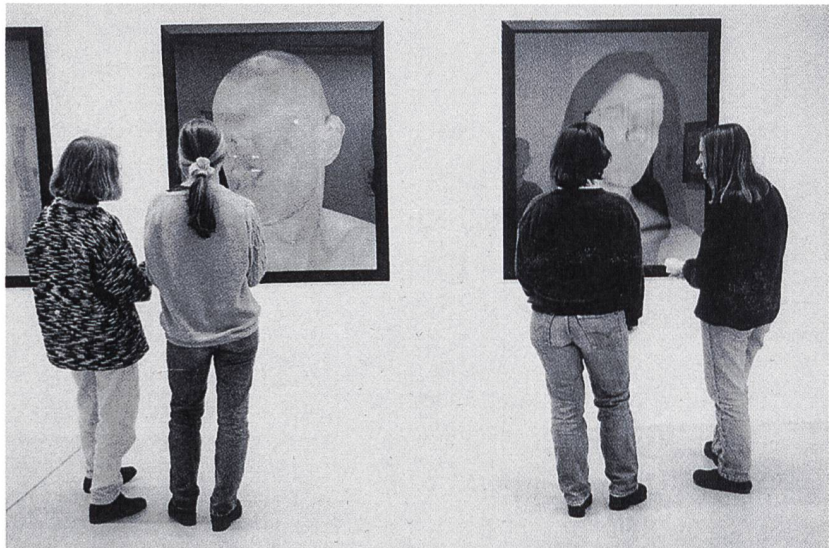
Pestalozzianum Zürich
Schule & Museum

Stampfenbachstr. 121
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-368 26 28
Telefax 01-368 26 11

Gemeinsam Bilder anschauen: Die Schulklasse vor den *Fictitious Portraits* von Keith Cottingham, vor den Porträts eines Jungen, den es so nie gegeben hat – allein, verdoppelt und verdreifacht. Sind wir Menschen in Zukunft vervielfältigbar? Werden einige von uns zu Göttern, die Menschen nach ihrem Bild schaffen – perfektionieren – können?



In kleinen Gruppen Bilder diskutieren: Die Porträts von Anthony Aziz und Sammy Cucher *The Dystopia Series* zeigen Menschengesichter ohne Augen-, Ohr-, Nasen- und Mundöffnungen. Sie scheinen in sich gefangen, verletzlich, hilflos. Ist das die Zukunft des Individuums?

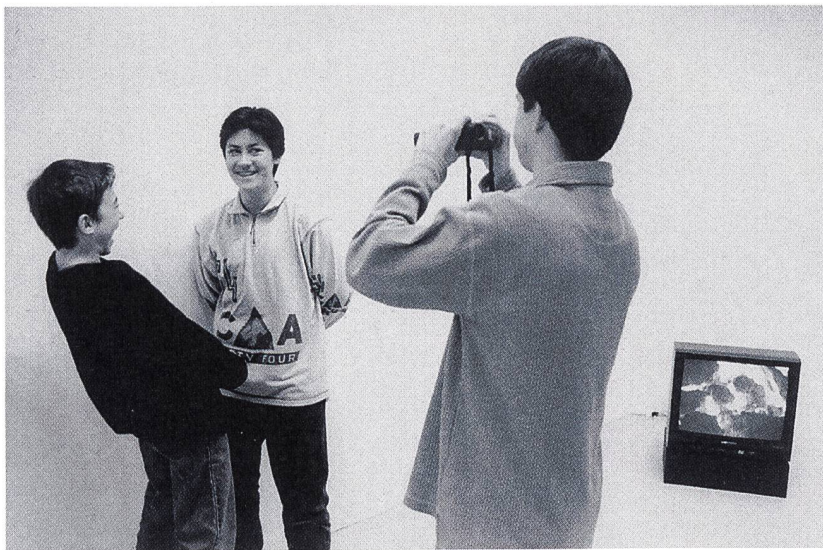


Sich in eine virtuelle Welt begeben: Verblüffung vor den Möglichkeiten der interaktiven CD-ROM *Lover's Leap* von Miroslaw Rogala.





Dass Gewehr und Kamera etwas miteinander zu tun haben, ist nicht neu. Wir «schiessen» Bilder. Die interaktive Installation *America's Finest* von Lynn Hersham thematisiert diesen Zusammenhang. Durch das Zielfernrohr des digitalen M16-Gewehrs sieht die Betrachterin historische Augenblicke, Bilder von Jägern. Sobald sie den Abzug betätigt, wird ihr eigenes Abbild in die Zielscheibe hineinprojiziert. Die Täterin wird zum Opfer. Horror-szenarien überlagern die Bilder.



Mit der digitalen Kamera nehmen die Jugendlichen «Schnappschüsse» von sich auf. Der Bildschirm daneben ist Teil der Installation *Fire and Forget* von Holger Trülzsch. Mit Vergnügen fotografieren sich die Jugendlichen. Der Fotograf richtet die Kamera auf sein Gegenüber, «fängt» ein Bild ein. Auf dem Gesicht des Jungen wird etwas von dem zwiespältigen Gefühl sichtbar, das viele dabei befällt.

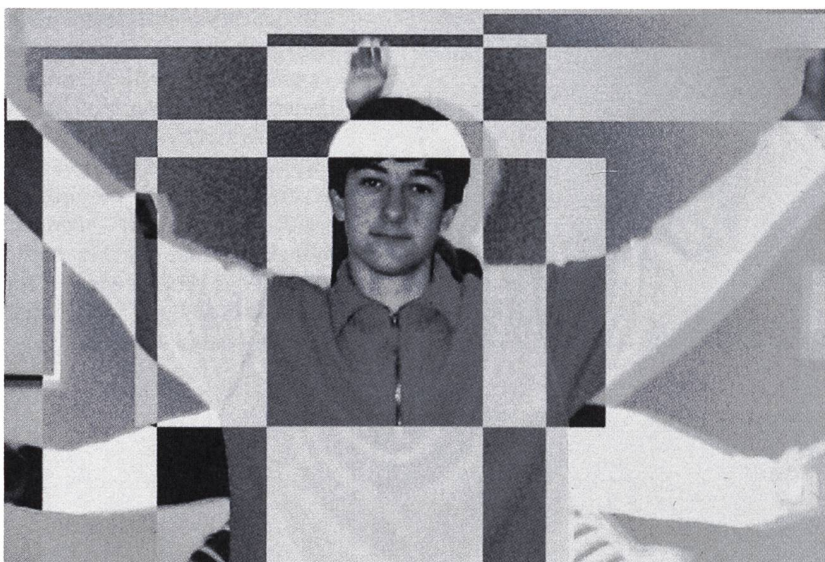
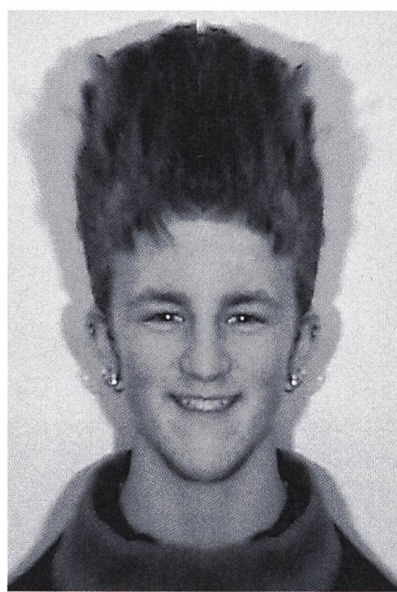
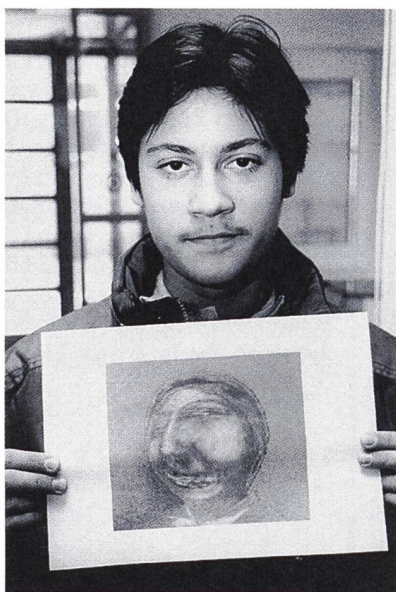


Und dann die grosse Attraktion der Veranstaltung: Die eigenen Porträts werden auf dem Bildschirm verändert, manipuliert (Programm Photoshop).

Ist es nötig beizufügen, dass einige der Jugendlichen dieses Programm kennen und schon damit gearbeitet haben?

Und übrigens: Die Sprache des neuen Mediums ist Englisch!
Do you really look at me?

Beispiele von gemeinsam mit den Schüler/innen veränderten Porträts



Am Tag nach dem Besuch der Ausstellung sagte eine Schülerin zu ihrem Lehrer: «Ich habe heute morgen die Bilder in der Zeitung ganz anders angeschaut!» Was können wir uns Besseres von unseren Veranstaltungen wünschen?

Weitere museumspädagogische Veranstaltungen im Dezember

Auf Grund dieses Projekts können im Fotomuseum Winterthur neu in einer Ausstellung pro Jahr museumspädagogische Veranstaltungen realisiert werden. Das Fotomuseum und das Departement Kulturelles und Dienste der Stadt Winterthur ermöglichen den freien Besuch für Klassen aus der Stadt Winterthur. Für Klassen aus dem Kanton kostet die Teilnahme Fr. 280.-.

Die nächsten Workshops finden im Dezember in der Ausstellung *Albert Renger-Patzsch (1897–1966)* statt.

Die Ausschreibung erfolgt ab sofort im Prospekt *Museumspädagogik*, der beim Sekretariat des Stadtpräsidiums, Stadthaus, 8402 Winterthur, bestellt werden kann (Tel. 052/267 53 31).

- Urs Siegenthaler, Fotoreportage
- Renate Amuat, Text